



Nachwuchs bei Malaienbären ist in Tiergärten ungewöhnlich.

Only very few Zoos are breeding the Sun Bear.

Foto: Kleinschmidt

wollen uns bemühen, die bisherige Zusammensetzung der Gruppe (6 Rüden, 1 Weibchen) auch in Zukunft beizubehalten. Beißbereien hat es nämlich nicht mehr gegeben, seitdem nur noch ein weibliches Tier vorhanden ist. – Zum zweiten Mal konnte ein Malaienbär (*Helarctos malayanus*) bei uns aufgezogen werden, ein nicht alltägliches Ereignis. Während das Junge des Jahrgangs 1980 in der Obhut des Ehepaars Dr. Rahn aufwuchs, nahm sich die Mutter diesmal ihres am 14. März geborenen Babys an und betreute es sorgfältig. Da für einen weiteren Mann in der kleinen Gruppe kein Platz ist, gaben wir das Nachzuchttier ab. Aus ihrer sudostasiatischen Heimat scheinen Malaienbären kaum noch ausgeführt zu werden. Das mag der Grund dafür sein, weshalb wir für weitere Würfe schon jetzt Anmeldungen vorliegen haben. Leider läßt sich Gleichtes nicht von den einfacher zu züchtenden Bären sagen, doch ist es uns gelungen, für 0,4 im Januar geborene Kragenbären (*Selenarctos thibetanus*) und 1,1 Braubären (*Ursus arctos*) noch Abnehmer zu finden. Ein Aufzuchterfolg bei den Baribals (*Euarctos americanus*) blieb uns auch diesmal versagt, weil die Mutter ihren Wurf vom 28. Januar einen Tag später auffraß.

Nashornhaus

Herausragendes Ereignis in diesem Revier und gleichzeitig bedeutsamster Zuchterfolg des gesamten Jahres war die Geburt eines weiblichen Spitzmaulnashorns (*Diceros bicornis*). Alarmiert durch die ständige Abnahme dieser einst durchaus nicht seltenen Nashornart im Freiland hatten wir vor einigen Jahren unseren Bestand merklich vergroßert und verjüngt in der Hoffnung, mit einem Bullen und drei Kühen eine gute Zuchgrundlage zu schaffen. Durch die Ausquartierung der Breitmaulnashörner ins Elefantenhaus war im Nashornhaus nun die Möglichkeit gegeben, alle vier Spitzmaulnashörner



Das erste bei uns geborene Spitzmaulnashorn.

The first Black Rhino ever born in our Zoo

Foto: Kleinschmidt

an einer Stelle unterzubringen und die Weibchen umsichtig mit dem männlichen Tier zusammenzubringen. Angesichts dessen jugendlichen Alters hatten wir zwar mit einem schnellen Erfolg nicht rechnen können, doch gegen Mitte des Berichtsjahres verdichtete sich der Verdacht, der siebenjährige Bulle „Mbololo“ könnte Vater und die neunjährige „Kitani“ Mutter werden. Gewißheit erhielten wir aber erst Mitte Dezember. „Kitani“ verhielt sich gegenüber ihrem Pfleger Ralf Wieland so vertraut, daß sie sich von ihm das Euter streicheln ließ und er Sekretproben abnehmen konnte. In den frühen Morgenstunden des 23. Dezembers war das Junge da, das erste seiner Art in Berlin. Obgleich „Kitani“ mit Sicherheit noch nie zuvor geworfen hatte, erwies sie sich als umsichtige und durchaus nicht nervöse Mutter, und in ihrer Obhut entwickelte sich „Telouji“ (auf Kisaheli = Schneeflöckchen) seitdem ganz vorzüglich.

Auch der im wahren Sinne des Wortes gewichtigste Tierverkauf, den der Zoo Berlin je getätiglt hat, betraf dieses Revier. Die beiden Panzernashörner (*Rhinoceros unicornis*) „Heiner“ und „Terai“, geboren 1976 bzw. 1979, verließen uns, um in den USA eine neue Heimat zu finden. Da der Transport auf dem Luftwege erfolgen sollte, waren besonders gründliche Vorbereitungen und ein bis in alle Einzelheiten ausgefester „Fahrplan“ notwendig, den wir gemeinsam mit Herrn Manfred Schmidt von der Spedition Kühne & Nagel ausarbeiten. Kollege Lawrence Curtis vom Zoo Oklahoma City holte die Tiere in ihren riesigen Kisten am 10. Juli bei uns ab und brachte sie, begleitet von Revierpfleger Ralf Wieland, per Lastwagen nach Frankfurt/M. Da ausgerechnet dieser seit langem festgelegte Tag in den Beginn einer Hitzewelle fiel, trafen wir umfangreiche Vorkehrungen, um sicherzustellen, daß die gepanzerten Riesen ihre erste Zwischenstation gesund erreichten. Anschließend wurden die Nashörner in eine Passagiermaschine der Deutschen Lufthansa verfrachtet, deren Insassen sich vermutlich über



Dank der Vorbereitungen durch die Firma Kühne & Nagel verlief der Panzernashorn-Transport reibungslos.

Thanks to the good preparations made by Kühne & Nagel there was no trouble in shipping the Indian Rhinos to the United States. Foto Hampel

einige „Turbulenzen“ gewundert haben, aber nicht ahnten, daß die Ursache dafür der tobende Heiner war. Erst auf der zweiten Hälfte der Strecke über den Atlantik verfiel das Tier nach Verzehr einiger gewaltiger Valium-Gaben in einen gesunden Transport-schlaf. Bei der Ankunft in Houston/Texas herrschte auch dort eine Hitzewelle. Der Weitertransport auf dem Landweg wurde deshalb in die Nacht verlegt. Mit nur geringer Verspätung erreichten die beiden Jung-Kolosse ihren endgültigen Bestimmungsort und haben sich dort sehr schnell zur allseitigen Zufriedenheit aller eingelebt.

Affenhäuser

Bei den im Tropenhaus untergebrachten Matschie-Baumkängurus (*Dendrolagus matschiei*) schaute am 25. Mai ein Jungtier aus dem Beutel, das sich später als Männchen entpuppte. Dieses Beuteljunge hat eine etwas merkwürdige Vorgeschichte. Als wir vor Jahren unsern Zuchtbock verloren hatten, stellte der Zoo Rotterdam freundlicherweise eines seiner Männchen zur Verfügung. Es vertrug sich gut mit unseren beiden Weibchen, zu Paarungen kam es aber offensichtlich nicht. Nach Absprache mit dem Kollegen van Dam, Rotterdam, schickten wir dieses Tier deshalb an seinen Geburtsort zurück und erhielten dafür ein anderes, das aber leider an den Folgen des Transportes und der Umstellung bald starb. Kurz darauf entdeckten wir das Neugeborene, das demnach doch von dem bereits als zuchtuntauglich deklarierten ersten Männchen stammte. Die ganze Tauschaktion wäre daher überflüssig gewesen. Um möglichst schnell weiterzüchten zu können, stellte der Zoo Zürich einen erwachsenen Bock bei uns ein; das hat außerdem den Vorteil, daß wir keine Inzucht betreiben müssen. – Am 9. Dezember entdeckten wir bei den im Vorjahr angeschafften Prevost-

Ein junges Matschie-Baumkänguru in der Obhut seiner Mutter.
A young Matschie's Tree-Kangaroo cared for by its mother.

Foto Stark-Otto

